

sich der Löwenzahn oder die Ringelblume; noch höher steigt die Distel mit dem weichen, purpurfarbigen Blütenkopfe.

So wird das Grün der Wiese von blendenden Farben allmählich überdeckt. Endlich beginnt auch das Gras seine mattfarbigen Blüten zu treiben. Da schießt Halm an Halm auf mit zierlich gefalteten Blüten. Und in diesem Walde von Halmen und Blüten regt sich munteres Leben der Tiere.

In der kühlen Dämmerung des Waldes lassen sich die Amsel und die Nachtigall hören. Im sonnigen Lichte über der Wiese frohlockt die Lerche. Da summen Bienen, tanzen Mücken, zirpen Grillen und schweben Schmetterlinge über die Blüten hin. Am Ufer des Wiesenbaches steht träumend der Reiher. Im schattigen Erlengebüsch zwitschert der Zeisig. Im Schwarzdornstrauche lärmen die Feldsperlinge. An der Wiese haben auch die Kinder ihre Lust. Da winden die Mädchen den Kranz aus Frühlingsblumen; da jagen die Knaben Schmetterlinge und Käfer; da kämpfen sie gegen Erdwespen und Mücken; da beschleichen sie den-weidenden Storch.

Wenn aber die Sonne feurig am Abendhimmel untersinkt, dann steigen weiße Nebel auf. Das fröhliche Leben verstummt. Es wird still auf der Wiese.

F. Wetzel.

179. Abendlied im Freien.

1. Komm, stiller Abend, nieder auf unsre kleine Flur! Dir tönen unsre Lieder. Wie schön bist du, Natur!

2. Die Abendröte neiget sich allgemach ins Tal; am Horizont erbleicht der Sonne letzter Strahl.

3. Allüberall herrscht Schweigen; ein einsam Lied nur tönt aus dunkler Bäume Zweigen, vom Dämmerungsstrahl verschönt.

4. Komm, stiller Abend, nieder auf unsre kleine Flur! Dir tönen unsre Lieder. Wie schön bist du, Natur!

G. K. Claudius.

180. Der Tau.

Wenn alles Feierabend macht,
da kommt der Tau um Mitternacht
ganz still und mild aus Gottes Hand
zu uns aufs durstge, dürre Land.

Er macht die Blumen wieder frisch,
gießt Balsamtropfen aufs Gebüsch,
erquickt die Wiese, Au und Flur
und stärkt die schlafende Natur.

Das tut der Tau in stiller Nacht,
wenn alles schläft und nichts mehr wacht,
der Tugend gleich, die mild und gut
auch nur im stillen Gutes tut.

Wehnert.